



## Antrag

der Abgeordneten **Martin Hagen, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

### **Situation von Prostituierten in Bayern verbessern V: Schutz vor sexueller Ausbeutung**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, Schutz und Prävention vor Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung und Zwangsprostitution zu verbessern und präventive Maßnahmen zu ergreifen. Dabei sind vor allem folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Start einer landesweiten Kampagne, die vor allem junge Frauen über die Gefahren der sog. Lover-Boy-Methode informiert und zugleich Informationen über Zwangsprostitution und Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung an Schulen und weiteren Begegnungsorten von jungen Menschen übermittelt. Thematisiert werden soll dabei auch die häufig stattfindende Kontaktaufnahme über das Internet und Social Media.
- Finanzierung von Aufklärungskampagnen zum Thema Zwangsprostitution und Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung in Bayern und den Herkunftsländern der Betroffenen von Zwangsprostitution und Menschenhandel (beispielsweise Rumänien, Ukraine, Ungarn, Bulgarien, Moldawien, Nigeria) in Zusammenarbeit mit den dortigen Behörden.
- Schaffung eines regelmäßigen Zugangs der Fachberatungsstellen zu den ANKER-Zentren und somit die Ermöglichung einer zeitnahen Beratung von geflüchteten Menschen.
- In Zeiten eines verstärkten Zugangs geflüchteter Menschen nach Bayern soll die Beratung entsprechend dem steigenden Risiko ausgebaut werden.
- Besonders schutzbedürftige Personen sind nach der Registrierung der Asylsuchenden und vor der Anhörung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zu identifizieren und umgehend dezentral, ggf. in gesonderten Schutzeinrichtungen bzw. -wohnungen unterzubringen.

### **Begründung:**

Im Jahr 2021 wurden in der Polizeilichen Kriminalstatistik in Bayern insgesamt 13 Fälle von Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung, 25 Fälle von Zwangsprostitution und 28 Fälle von Zuhälterei festgestellt. Gerade die Fälle der Zuhälterei haben seit dem letzten Jahr um 20 Prozent zugenommen.<sup>1</sup> Hierbei handelt es sich jedoch lediglich um die Statistik der erfassten Fälle. Gerade in diesem Bereich bleiben viele Fälle unentdeckt. Oftmals ist auch die sog. Lover-Boy-Methode im Bereich der Zuhälterei zu verorten. Bei dieser Methode werden minderjährige und junge Frauen unter Vorspiege-

<sup>1</sup> Vgl. Polizeiliche Kriminalstatistik 2021 - <https://www.polizei.bayern.de/kriminalitaet/statistik/index.html>

lung einer Liebesbeziehung in ein emotionales Abhängigkeitsverhältnis zum Täter gebracht, um sie in der Folge an die Prostitution heranzuführen und auszubeuten. Das Bundeskriminalamt verzeichnete im Jahr 2020 bei geschlossenen Ermittlungsverfahren einen Anteil von 24,4 Prozent von allen Opfern sexueller Ausbeutung und Menschenhandels, die angaben, dass sie durch die sog. Lover-Boy-Methode zur Prostitutionsausübung gebracht wurden.<sup>2</sup> Bei dieser Methode ist zudem ein starker Anstieg zu beobachten. So lag der Anteil im Jahr 2019 noch bei 19 Prozent.<sup>3</sup>

Aus diesem Grund ist eine verstärkte Prävention gegen diese Methode angebracht. Es ist eine landesweite Aufklärungskampagne zu starten, die junge Menschen auf die Gefahren dieser Methode hinweist. Dabei ist auch explizit auf die Gefahren der Kontaktanbahnung durch die Täter über das Internet und Social Media einzugehen. Die Informationen sollten an den Schulen oder weiteren Begegnungsorten von jungen Menschen übermittelt werden.

Da sich jedoch die Problematik der Zwangsprostitution, sexueller Ausbeutung und des Menschenhandels zum Zweck sexueller Ausbeutung nicht nur auf Menschen mit deutscher Nationalität beschränkt, sind auch darüber hinausgehende Ansätze zu verfolgen. Hierzu sollten Präventionskampagnen auch im Ausland angeregt werden, die rechtzeitig vor den Gefahren warnen.

Besonders vulnerable Personen finden sich vor allem unter den geflüchteten Frauen. Bereits in Flüchtlingsunterkünften kann Zwangsprostitution oder sexuelle Ausbeutung erfolgen oder es werden in dieser Zeit die entsprechenden Kontakte angebahnt. Daher gilt es insbesondere in den ANKER-Zentren und weiteren Flüchtlingsunterkünften dafür zu sorgen, dass präventive Maßnahmen ergriffen werden.

---

<sup>2</sup> Vgl. Lagebild Menschenhandel und Ausbeutung 2020 - [https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Menschenhandel/menschenhandelBundeslagebild2020.pdf;jsessionid=532E392BA2C8658F8DB15610417574FE.live302?\\_\\_blob=publication-File&v=4](https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Menschenhandel/menschenhandelBundeslagebild2020.pdf;jsessionid=532E392BA2C8658F8DB15610417574FE.live302?__blob=publication-File&v=4)

<sup>3</sup> Vgl. Lagebild Menschenhandel und Ausbeutung 2019 - [https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Menschenhandel/menschenhandelBundeslagebild2019.pdf;jsessionid=532E392BA2C8658F8DB15610417574FE.live302?\\_\\_blob=publication-File&v=3](https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Menschenhandel/menschenhandelBundeslagebild2019.pdf;jsessionid=532E392BA2C8658F8DB15610417574FE.live302?__blob=publication-File&v=3)